

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

14.01.2010

Der aussieht wie der liebe Gott

Er sieht so aus, wie ich mir als Kind immer den lieben Gott vorgestellt habe: weiße Haare, langer, weißer Bart, dunkle Kutte - und oft freundlich lächelnd. Sie sieht Anselm Grün aus, der Benediktinerpater. Heute wird er 65 Jahre alt. Viele Augen leuchten, wenn sie Anselm Grün sehen und hören oder nur an ihn denken. Der Mann hat ihnen etwas gebracht, was unbezahlbar ist, nämlich Gott. Er hat über 300 Bücher geschrieben in dreißig Jahren, hält viele Vorträge und Predigten, spricht mit überforderten Managern oder Priestern. Sein Tag muss vierzig Stunden haben. Wie macht der Mann das, so erfolgreich zu sein - und noch dazu mit Gott?

Weil er glaubwürdig ist, vermutlich. Und weil zwei Dinge zusammen kommen: Menschen haben immer ein wenig Hunger nach Gott. Und Anselm Grün hat etwas geistliches Brot für sie. Er spricht einfach, aber nicht banal. Er steckt seine vielen Honorare nicht in die eigene Tasche, sondern gibt es seinem Koster Münsterschwarzach bei Würzburg. Aber vor allem: Er glaubt, was er sagt. Und er lebt, was er glaubt. Da hört man gerne zu und bedenkt in Ruhe sein eigenes Leben.

Natürlich gibt es auch Kritik an ihm aus vielen Ecken. Ob da auch Neid dabei ist, darüber sollen andere urteilen. Für mich ist nur wichtig, dass man auch heute von Gott erzählen kann, ohne peinlich zu wirken. Gott ist wie die Luft zum Atmen. Ich kann sie nicht schmecken und nicht sehen, aber sie hält mich am Leben. Ich will nicht glauben müssen, dass alles in meinem Leben Zufall ist oder blindes Geschick. Ich will glauben dürfen, dass ich von Gott geführt werde. Das löst längst nicht alle meine Rätsel. Aber es macht mich besonders. Ich will nicht dauernd vergleichen und überall alles besser und schöner finden. Ich will mein Leben annehmen als mein Leben. Niemand anderes hat das. Es ist Gottes Gnade nur für mich.